

Der erste halesche Maschinenmarkt.

Maschinenmarkt! Ein großer Theil des Publikums wird, wenn er dieses Wort liest, denken: Das interessiert uns wenig, wir sind keine Maschinen-Enthusiasten! Und doch hat ein solcher Markt für Jeden, ganz abgesehen vom Fachmann, indirect ein großes Interesse. Der Stand des Landmannes ist der Maßstab für die Städte und den ganzen Staat und es ist daher eben so einfach, als natürlich, daß alles das, was die Landwirtschaft fördert, indirect jedem Staatsbürger zu Gute kommt und was fördert die Arbeit des Landmannes mehr, als wenn ihm die Mittel an die Hand gegeben werden, Kräfte hinaus auf sein Feld zu schicken, welche in der Hand des künftigen Menschen mehr und billiger arbeiten, als es seine eigene Kraft vermag. Diese Kräfte sind die landwirtschaftlichen Maschinen, welche vorzugsweise den Gegenstand unseres Maschinenmarktes bilden, welcher heute eröffnet wird und dadurch speciell für unsere Stadt und die Provinz Sachen epochemachend ist.

Mit richtigem Ehrgefühl ist jedes Seitens der anregenden und leitenden Organe erkannt worden, nachdem im vorigen Jahre die Maschinenausstellung des Ingenieurvereins ein weit über die interessirten Kreise hinausgehendes Interesse gefunden und es ist ein um so größeres Verdienst, als man dem Erntenden das Handeln folgen ließ.

So konnte denn heute unter den günstigsten Auspicien der erste halesche Maschinenmarkt eröffnet werden, das erste Glied in einer Kette segensreicher Wirkungen. Der Hopsplatz, unser Schauplatz für Sehenswürdigkeiten, bot in den letzten Tagen ein buntes, interessantes Bild. Ein Haas von sonderbaren Eisenklümpen und wunderlichen Holzgebäuden, an welchen geschäftige Menschen herumhantierten, ließ Großes ahnen, und in demselben ist es seit heute nicht geworden: die nützlichen und zierlichen Maschinen stehen da, Jedem verständlich, theilweise im praktischen Betriebe sich noch anschaulicher darstellend, ein glänzendes Zeugnis des denkenden Menschengeistes und des gemeinnützigen Gewerbetreibers, und der fahrgeschmückte Platz gibt der gerechten Freude über das Zustandekommen den entsprechenden würdigen Ausdruck.

Es scheint denn auch die Wichtigkeit unseres ersten Maschinenmarktes nicht nur Seitens der betheiligten Kreise, sondern auch vom großen Publikum gewürdigt zu werden, denn außer den mit der Arrangirung ihrer auszufüllenden Producte beschäftigten Fabrikanten hatten sich schon in den letzten Tagen zahlreiche Besucher eingefunden, welche mit Interesse den Fortschritt der Arbeiten verfolgten und wir constatiren mit Vergnügen, daß unter diesen auch die Damenwelt zahlreich vertreten war und ein lebhaftes Interesse an der Sache verriet, was doch sonst von ihr der ihr so fern liegenden Gegenstände halber kaum zu erwarten war.

Was die äußerlichen Einrichtungen betrifft, so können wir mit gutem Gewissen dieselben als durchaus praktisch bezeichnen und besagen, daß dieselben die Arrangements weit bedeutender Ausstellungen dieser Art, welche wir zu besuchenden Gelegenheiten hatten, weit hinter sich zurücklassen. Die Eingänge für das an der Kaffe Eintrittstaxen fließende Publikum sind separat gehalten, außerdem die für die Besitzer von Freitaxen, deren bei der Menge der Aussteller nicht wenige sind — eine Bequemlichkeitsmaßregel, welche alle Anerkennung verdient. Die Controlen über durch Feuerwehre contrabandiert und ist so eingerichtet, daß unersuchte „Freischärer“ nicht eindringen können.

Der Hopsplatz bietet Raum genug, so daß es dem Publikum ermöglicht ist, ungehindert und ohne lästiges Gedränge zwischen den ausgestellten Fabrikaten umherwandern zu können und dieselben in aller Weise zu betrachten.

In Vorentscheid an dieser Stelle der Liberalität unseres Magistrats Erwähnung gethan, der den Platz unentgeltlich zur Disposition gestellt, ferner der couranten Zuverlässigkeit der hier einmündenden Eisenbahnen, welche — mit Ausnahme einer einzigen, die wir hier nicht nennen

wollen, die aber in dieser Hinsicht schon renommirt ist — den freien Rücktransport der Ausstellungs-Gegenstände bewilligt haben.

Das Leben und Treiben auf dem Plage ist ein äußerst interessantes und der Laie findet allervornehm einen liebenswürdigen Sachverständigen, der ihm bereitwillig Auskunft ertheilt.

Fügen wir noch hinzu, daß die Restauration — es ist die Uebersetzung der eigenen Erfahrung, welche wir ansprechen, — eine vorzügliche, namentlich in Bezug auf gutes, tüftles Bier ist, so glauben wir für heute unsern Lesern genug gethan zu haben und können im nächsten Artikel mit der eingehenden Besprechung der einzelnen Ausstellungs-Objecte begimmen.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Wien, 28. Juni. Fürst von Montenegro zum Fürsten der Herzegowina proklamirt. Herzegowinische Deputation wegen der Annahme unterwegs nach Cetinje. Bedarf allerdings der Befähigung. Die Abd.

Oesterreich.

Der österreichische Generalconsul in Belgrad hat verfügt, daß alle in Belgrad ansässigen österreichischen Unterthanen ihre Passdumente schleunigst zu regeln haben.

In Wien verläuft gerüchweise, Fürst Gottschalkoff werde wegen des nahe bevorstehenden serbisch-türkischen Krieges seinen Urlaub nicht antreten und den Gar auch fernher begleiten; in diesem Falle würde sich auch Graf Andraffy zur Kaiser-Entree nach Reichstadt begeben.

In Pest herrscht große Aufregung wegen der Migration der ungarischen Serben, nämlich treffend alarmirende Nachrichten ein. In Süd-Ungarn sind, wie der „Post“ telegraphirt wird, zahlreiche Verhaftungen omlatinisch Verächtlicher erfolgt, die Behörden verlangen Verhaftungen der Garnisonen. Das Einstrichtrament in Mopas hat vierzehn Kliten Gewehr confiscirt.

Großbritannien.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat die englische Regierung weitere Anordnungen zur Vervollständigung der Ausrüstung der Festung getroffen.

Galle, den 28. Juni.

In der Vitteralia hielt am 26. d. Herr Prof. Dr. Herzberg einen Vortrag über die Rumänier und Bulgaren. Der Gang desselben war etwa folgender: Streifzüge in das Gebiet der neuesten Geschichte sind hier immer ausgeschlossen gewesen. Nicht so Fragen, die im Zusammenhang damit stehen, wenn deren Erörterung von allgemeinem wissenschaftlichem Interesse ist. Ein solches bietet die Frage nach der Nationalität der unter türkischer Herrschaft lebenden Völker. Früher ließ man sich verleiten, bei griechischen Nationalität eine weit größere Ausdehnung zuzuschreiben, als sie in Wahrheit bei zur erichischen Kirche find dafür unrichtige Kriterien. Auch Alexander Vasilian ging in dieser Beziehung von solchen Voraussetzungen aus und hing darum seinen Klaffenbericht zur Behrzung Griechenlands an Bruch an. Neuere Forschungen, besonders durch slavische Gelehrte, denen sich auch deutsche anschließen, haben mit den altbergrachteten Vorurtheilen ausgeräumt und klare und richtigere Anschauungen zur Geltung gebracht, und es ist allmählich die Thatsache zur Geltung gebracht, daß in keinem Lande der Welt, ausgenommen Oesterreich, ein solches Durcheinander von verschiedenen Nationalitäten herrscht, als in der christlichen Türkei. Die interessantesten Stämme darunter sind die Rumänier und Bulgaren. In Bezug der Rumänier galt es bis auf die neueste Zeit als ausgemacht, daß sie von den Zeiten Trajans an, von Dacien mit Erfolg colonisirt wurde, und die lateinische Sprache Eingang fand, sich auch nach der Nämung der Ruvins Dacien durch die Römer und selbst bei der Ueberfluthung des Landes durch die Völkerröme der Völkerveränderung in ihren ursprünglichen Sitten als Landbevölkerung erhalten haben. Dieser Annahme ist allerdings in neuerer Zeit schon von Engel u. A. entgegengetreten und behauptet worden, daß die heutige rumänische Bevölkerung auf eine Rückwande-

lung aus den südlichen Donaugenden zurückzuführen sei. Doch erst Noberl Röflez hat es durch seine „rumänischen Studien“ vor wenigen Jahren zur Gewissheit gebracht, daß von einer Erhaltung der römischen Nationalität in dem alten Dacien nicht die Rede sein kann. Ende des 3. Jahrhunderts ist die römische Bevölkerung gänzlich gewesen, südlich von der Donau Zustuß zu finden. Die ehemaligen illyrisch-thracischen Länder sind latinisir und es hat sich eine neue Bevölkerung gebildet aus der buntesten Mischung von der Welt. Im Laufe des 6. Jahrhunderts und später überwältigten Varen, Bulgaren und slavische Völker diese Länder. Zu Anfang des 8. Jahrhunderts beginnt eine vollständige Veränderung der Nationalität. Die alte Bevölkerung hob sich in zwei Theile. Der eine flücht in die erhaltenen großen Städte südlich vom Balkan, Constantinopel, Saloniki, und einige andere im Binnenlande. Die andere große Masse die auch einen gemäßigten Fußs erhalten hat geht in die Gebirge. Dort werden sie Hirtin, und es bilden sich Zuzüde, wie sie fast der Einwanderung der Griechen nicht befanden haben. Da ermächtigt in aller Stille in den Schluchten und Thälern ein neues Volk, und zu Ende des 11. Jahrhunderts kommen sie als Uebersetzung einer alten Nationalität auf einer neuen vom Bosphorus, in welcher Beziehung Köflez alle Spuren genau durchforscht hat. Doch eigentlich zum Vorschein kommen sie erst 1084, als nämlich Bohemund von Tarent in Thessalien erobert eingedrungen ist. Da hört man zuerst von slavischen Hirtin. Es haben sich von Anfang an unter diesen Völkern große Verwandtschaften geltend gemacht. Die Matko-Matko sind von den Griechen beeinflusst und sind geneigt, in den neugriechischen Stamm überzugehen. Wahrscheinlich sind sie im 13. und 14. Jahrhundert zahlreicher gewesen als jetzt. Gerade aus ihnen sind hervorragende Persönlichkeiten hervorgegangen. Neuerdings ist man vom Hirtentleben vielfach zu anderen Dingen übergegangen. Unter andern sind viele von ihnen jetzt Bauern. Bedeutender in der Geschichte sind die Rus-Rumänen im Norden. Sie trafen 1186 die Bulgaren zum Aufstand gegen Byzanz mit sich fort und machen den Kreuzfahrern große Schwierigkeiten. Im 13. Jahrhundert trafen die doromänische Bevölkerung nach Norden, um 1290 findet die Ausbreitung über das heutige Gebiet (Wallachei und Siebenbürgen) statt im Kampfe mit türkischen Stämmen bis zum Dnieper und der Dniepr. Dort haben sie sich immer weiter ausgebreitet und sich durch physische Kraft und jahres weithalten an der Sprache ausgeeignet. Später sind mit den Türken vielfach Verträge abgeschlossen, die aber nicht gehalten wurden. Der Phanariotenadel von Constantinopel hat dies Volk einigermassen hellenisiert.

Die Bulgaren sind jetzt, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, einer der passivsten Stämme unter der türkischen Herrschaft. Früher waren sie stämmig und lange Zeit der Schrecken der Völker. Sie gelten als ein finnisch-tatarischer Stamm, als verwandt mit den Samojeden und Chozaren, und stammen aus dem Lande der Wolga und des Dniepr. Von dort kommen sie gegen Ausgang des 5. Jahrhunderts, als nämlich die Dligoschen nach Italien gegen Odoacer zogen. Zuerst 493 bemerkbar, sind sie fortan die Stürmer gegen das oströmische Reich. An ihre nicht zahlreichen Schaaren schloßen sich Slaven an. Die Slaven ohne die Bulgaren erreichten nichts. Die führenden Bulgaren haben sich viele Slaven unterthanig gemacht, Stämme der sogenannten Sclavenen. Sie selbst aber gehen im Laufe von 2 bis 3 Jahrhunderten im Slaventhum auf. Anfangs des 9. Jahrhunderts werden sie von den Griechen als ein slavisches Volk bezeichnet. Nach den Völkern erschienen 687 die Bulgaren als erobert. Sie nehmen das heutige Bulgarien in Besitz, das der Ausgangspunkt der selbstständlichen Stämme wurde, die erst mit der Zeit menschenlicher werden, als sich die Bulgaren taufen lassen. Dies geschah 864 unter Chan Boris, dem späteren König Michael. Sie sind übrigens weiter als über das heutige Bulgarien vorgegangen. Zu Ende des 9. Jahrhunderts haben sie das alte Macedonia bis zur Mitte besetzt. Da sind sie fast abgeheben und reben heute griechisch. Als Boris sich taufen läßt, kommt eine neue Ausgleichung zwischen den Bulgaren und Byzantinern zu Stande. Uebrigens haben sie vielfach Verbindung mit den Rüssen angeknüpft, sobald es ihnen nämlich vorteilhaft erschien, dadurch einen Druck auf die Byzantiner auszuüben. Von 986 bis 1040 sind diese Stämme Anhänger fast der ganzen Balkanhalbinsel. Dann aber wird von Basilus II. das ganze Volk an der Tränner gehalten, in welcher Zeit sie von rumänischen und griechischen Bildungselementen überwandern werden. Dann folgt noch eine bis 1124 dauernde Heidenperiode. Später verfallen ihre Dynastien, und so geraten sie in die Hände der Nachbarn, bis die Osmanen den Hellespont eroberten. 1394 fällt die letzte

Die Kunstgärten von Köstlich.

Als Allerhöchste bist Du erkannt, Mit Königin des Blumenreiches genannt."

So besingt Göthe die Rosen. Der Pastor und Dichter Julius Sturm in Köstlich (Mit- Thüringen) preist den „König der Rosen“ als Heldherrn einer Armee von mindestens 80,000 Stammrosen, womit er erobert durch die ganze Welt ziehe, noch viel wärmer und wahrer. Ernst Berger ist denn wohl auch der wahre Stammvater der beispiellos blühenden Rosenkultur in Deutschland. Auf den fünfzehn Morgen seiner Gärten stehen fast stets 80- bis 100,000 Stück stämmiger Rosen in Weiß und Gelb und wandern alljährlich aus feinen und feiner Genossen Gärten verweht und verweht in aller Herren Länder auf der ganzen Erde. Seine Kunstgärten, Degen, Vater und Göthe, Siegmund und ein erhabener Schuhmachermeister, als junger Anfänger in der Rosenzucht, mit Namen Köstlich, können noch mit einigen andern Hunderttausenden von veredelten Stämmen aufwarten. Ihre blühenden Gärten sind den Rosenanbau zum von den ersten Frühlingstagen an bis zu den Herbstfröhen in Taufenden von Formen und Farben Blüten und bilden gerade während des Schönwinters und Sommers in mindestens 2000 Arten so üppig, daß Wochen lang alle Tage große Kränze voll Knospen nach allen Himmelsgegenden verendet werden. Man nennt diese unerschöpflichen Blumenköniginnen zwar Herbstrosen, aber sie blühen nicht eher, als die eigentlichen Junirosen, und vermöge der Frucht und Kunst immer gerade am üppigsten bis zu den ersten Winterfröhen. Sie sind denn auch die eigentlichen Moderrosen geworden und vermehren sich jedes Jahr durch neue Färbung, Fällung und Form, durch Sterne erhebt Größe. Im Allgemeinen nennt man die Rosenanten, ohne sich weiter um die unzähligen Unterschiede zu kümmern. Auch wir wollen's nicht thun, aber doch wenigstens die sogenannten Rosenanten als schöne Hauptgruppe der Herbstrosen und als geliebteste Begleiter der Köstlicher Kunst hervorheben. Die neuesten Erzeugnisse zeichnen sich, außer durch helle Farben in allen möglichen Tönen, besonders durch prunkende, wie aus seinstem biden Sammet bestehende, mit feinstem

Widersehen erplänende Farben- und Formendichtungen in Scharlach, Blaurot, Germin, Karpur, Schwarzpurpurroth und Dunkelviolett aus. Die Eigigkeit dazu werden meist aus Frankreich bezogen und durch Köstlich „Eingemangelt“ und Veredelungskunst so vermehrt, daß sie zum Teil für ein Hundert der französischen Preise verkauft werden können. So auf deutschem Boden eingetrachtet, sollte man sie auch deutsch benennen, damit wir wenigstens die meist geschmacklosen französischen Bezeichnungen, die es oft mit Madame oder Mademoiselle oder Comtesse, Capitaine, Princeise, sogar mit Witt, Baron und Baronne u. s. w. anfangen, los werden und die duftigen Hauptrosen unter heimlichen Namen lieb gewinnen. Da ist der Georginen-König Siegmund viel glücklicher und genialer gewesen, wie wir hernach zeigen werden.

Außer den Rosenanten und Rosenanzen werden besonders garte Theorien, Nojettin, Bourbonen, Nojstosen, Bengelosen, Handrosen, schöne bunte Vorzealen, Ojvriden, Damascener- und Malbarosen, Lutten, immerblühende Amerikaner, remontirende Schlingrosen bis zu hochstämmiger Krönung gezogen und geschützt. Berger allein hat es während der dreißig Jahre seiner Kultur auf mehr als 2000 Arten gebracht, und die Deegen scheinen ihn überflotten zu haben. Dies ist für uns Grund genug, uns auf weitere Einzelbenennungen nicht einzulassen, sonst würden wir nicht so leicht ein Ende finden. Wir finden es nur noch wenigstens, die veredelten und bedeutendsten Ausländer auf Deutsch zu nennen. Komme man die sehr schön gebaute weisse, fleischig ansehende Damascenerrose „Jacob von Baden“ nennen, so lassen sich auch alle anderen französischen Monieusen der Malbarose ähnlich und ebel Deutsch taufen. Nur auf einige der allmählichen Seitenbilder wollen wir hier kurz hinweisen. Die Siegmund auf die von ihm hervorgezuearten a s a r g i n e n nennen, so freuen sich die Rosenliebhaber von Köstlich auch ihrer g a r a n t i r t e n immerblühenden benachteiligten Rose, die ebenbürtig wie die gleichfarbige Georgine, eine Blüthe oder Blume, sondern nur eine Verdichtung und Umbildung von Herbstblättern ist. Ferner verdient als glänzendste Rose unter mehr duftlosblühenden Schwestern die gefüllte schwarzweiße Centifolie wegen ihrer dichten Fällung und vollendet

schönen Rundung ein Wort der Schmeichelei. Sie ist nun einmal die strahlende Schönheit auf den Rosenfluren und in jedem Straube. Die zierliche graugelbline Welaubung an dem hochadeltrautamen, mit feinen, gelben Stacheln reichbegabten Trieben neben schon dem Strauche ein sehr eigenenthümliches Ansehen. Und wenn erst die großen, prächtigen, gelben Centifolienblätter feurig daraus hervorblühen, so hat die originelle Schönheit dieses Rosenstranthes aus dem warmen Orient kaum ihres Gleichen. Aber die herrliche Schwärze glänzt dunkelglühend und schwarzschwarzglühend doch etwas wilder. Und auch die kupferroth-lachsfarbene Landsmännin mit chamoisgelben Häufchen der Petalen weiß sich daneben noch geltend zu machen.

Für Privatgärten und Lypen und vor fernsten empfehlen sich noch eine Reihe von wurzelschen Rosenanten durch ungewöhnliche Größe und Schönheit, von denen einige bis zur Größe von Rosenblüthen aufwachsen. Sie schneien nicht in weite Wurzelansläufe aus und stehen, auch durch Frost in allen Jagen gebildet, im nächsten Frühjahr von der Wurzel aus wieder auf und blühen bis wieder zum nächsten Froste. Außer zur Lypen- und zur Anlage ganzer Gruppen eignen sie sich auch zur Einfassung hochstämmiger Rosenpartien. Als eine Seltenheit machte sich im vorigen Sommer auch eine an sich nicht sehr ansehnliche, gelblich schmutzige Rose geltend. Was ihr an Schönheit abgeht, erseht sie durch einen ganz eigenenthümlichen, gar nicht an Rosenblüthen erinnernden, gleichsam mehrtümmigen Geruch, bei welchem die Nuzigkeit hervortritt. Den Namen habe ich vergeblich. Im Uebrigen thut man bei Vesteilungen am besten, die Wohl ganz den seit dreißig, vierzig Jahren ununterbrochen züchtenden und züchtenden Nojen- und Georginenkönigen zu überlassen und nur etwa eine Schilderung der Größe, Lage und sonstigen Beschaffenheit des betreffenden Gartens hinzuzufügen.

Dies gilt namentlich auch von dem originellen Georginenkönig Siegmund. Seit ungefähr vierzig Jahren hat er immer ausschließlich keine ganz Erzeugnisse- und Veredelungskunst diesen unerschöpflichen reichlich unerschöpflichen und breiterungen geruchlosen Farbenrosen genöthigt und Ergebnisse gewonnen, die jetzt an das längst vergebens gesuchte blaue Georginenwunder dicht herantriften. Statt der Deden, wodurch politische Verdienste schießen

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1860 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:

- a) kleinere Wohnungen, aus ein bis zwei heizbaren Zimmern bestehend, am 1. Juli,
- b) mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend, wegen des auf den 2. Juli fallenden Sonntags am 3. Juli,
- c) größere Wohnungen, aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend, am 4. Juli

bekannt sein muß. Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit umgeben bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., den 21. Juni 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Thüringische Eisenbahn.

Vom 1. Juli c. ab werden auch die Tageszweigsüge 3 und 4 untere gegenwärtigen Fahrplans,

Zug 3.	Zug 4.
ab Berlin 8,30 Vormittags,	ab Frankfurt 8,45 Vormittags,
Leipzig 11,20	in Halle 5,41 Nachmittags,
Halle 11,35	Leipzig 5,58
in Frankfurt 8,00 Nachmittags,	Berlin 9,00

in **Fröttstedt**, Anschlußstation für Waltershausen (Friedrichroda) bis auf Weiteres anhalten.

Zug 3 in Fröttstedt 3,10 Nachmittags, " 4 " 2,18

Erfurt, den 22. Juni 1876. Die Direction.

Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung nächsten Montag, den 3. Juli d. J.

Hauptgewinn: Eine elegante 4spännige Equipage. Werth 10,000 M.

60 edle Reit- u. Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.

Loose, à 3 Mark, sind noch zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit in Hannover.

Auction.

Morgen Freitag den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich **Parz. Nr. 18/19** wegen Geschäftsverlegung des Vorbesizers **1 Sägemaschine, 1 gr. Futterkasten, 1 Votz zu Pferdegeschirr, sehr gut gebaltene Möbel in Wabagonn und Kirschbaum u. dgl. s. m. Fehling, Auct.-Commissar.**

Brennholz-Auction.

Auf dem Holzschlage **Leptnik b. Klein-Corbetha** sollen **Montag den 3. Juli a. c. von Vorm. 9 Uhr an** unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen **ca. 200 Raummeter eschene Scheite** gegen sofortige baare Zahlung an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Franz Schlobach in **Böhlitz-Chrenberg.**

Inventar-Auction.

Sonnabend den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen wegen Wirtschfts-Auflaufe auf dem **Reinecke'schen Gute in Wöbß b. Stumsdorf:**

- 1 Pferd, 1 Fohlen, 4 Kühe, 1 Ferkel, 3 Schweine, 2 Leite waagen, Pflug, Eggen, Dreifurchmaschine, Sägemaschine, Getreidemäschmaschine, Stroch u. Holz u. sonstige Wirtschftsgegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

An demselben Tage kommen noch **9 Morgen Roggen, 5 Morgen Gerste, 2 Morgen Hafer und 2 1/2 Mrg. Kartoffeln** auf dem Stiele zum Verkauf.

Christian Reinecke.

Auction.

Freitag den 30. d. M. Nachm. 3 Uhr, sollen beim Gutsbesitzer **Kohl in Harsdorf** bei Dippin 200 Stüd gut gefüllte **Gammel** parcellenweise gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch stehen dabeist 150 Stüd gesunde **starke Weide-**schaf zum Verkauf.

Obst-Auction.

Der Obstanhang in der zum Rittergute **Neutirchen** gehörigen Abtei soll **Sonnabend den 1. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,** in dem hiesigen Gasthause meistbietend verkauft werden.

Geschäfts-Verkauf.

Ein alles seit 46 Jahren bestehendes **Material- und Colonialwaaren-Geschäft** in **Sangerhausen**, besser Lage der Stadt, welches sich einer ausgedehnten großen Stadt- und Landumschiff seit dieser Zeit zu erfreuen hat, soll Familienverhältnisse halber **schleunigst** verkauft werden. Näheres durch den Auctions-Comm. **J. H. Klett** in **Sangerhausen.**

Halle'scher Wohnungsverein (Eingetragene Genossenschaft).

Bilanz vom 31. März 1876.

An	Activa.	Per	Passiva.	Per
	Reffgrundstücken . . . Rmf. 4826	66	Referendos . . . Rmf. 162	68
	59 erbauten Häusern . . . " 329935	—	Kapitalschulden . . . " 207583	—
	Zinseisen von 28 Mitglie-	922	Reffforderungen an Re-	137
	gliedern	76	paraturen	85
	Reffen der Mitglieder an	1189	Mitglieder-Guthaben . . .	129010
	Steuern und für Gas- und	239	Saldo-Gewinne	219
	Wasser-Anlagen	70		
	Kassenbestand	—		
An	Rmf. 337113	50	Per	Rmf. 337113
				50

Die Zahl der Mitglieder hatte am 1. April 1875 141 betragen. Davon sind im Laufe des Geschäftsjahres 62 ausgeschieden, dagegen 2 neue eingetreten, so daß am 1. April 1876 die Mitgliederzahl 82 beträgt.

Halle a/S., den 27. Juni 1876.

Der Vorstand: **A. Riebeck, O. Stengel, L. Herzfeld.**

Der Verwaltungsrath: **Dr. Otto Ule, Vorsitzender.**

Der Hallesche Bankverein

von **Kulisch, Kaempff & Co.** in Halle a/S.

nimmt fortgesetzt **Werthpapiere** zur Aufbewahrung an und verwaltet dieselben derart, daß er

- die Einziehung fällig werdender Coupons,
- die Ueberwachung der Verloosungen,
- den Umtausch von Interimsscheinen,

sowie auf Wunsch auch

- die Geldentmachung von Bezugskarten,
- die Leistung von Einzahlungen

beforgt und überhaupt dabei das Interesse der Deponenten in jeder Hinsicht wahrzunehmen sucht.

Prospecte über die Bedingungen sind an der Kasse zu haben.

Die Leihbibliothek von **C. Steinberg** (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstraße 63) befindet sich **Verfüherstraße Nr. 10**, Ecke der Schulgasse und empfiehlt sich zur geneigten Benutzung. [3749]

Zum Abonnement angelegentlich empfohlen

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratis-Beilagen

Berliner Fliegende Blätter, — Vereins-
freund, — Berliner Gartenlaube.

Reichhaltige, übersichtliche und billige Zeitung der Residenz.

In neun Monaten 15,400 Abonnenten.

Zum Preise von nur 5 Mark für drei Monate, — 3 Mark 40 Pf. für den zweiten und dritten Quartalsmonat, — 1 Mark 70 Pf. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostämter Bestellungen täglich entgegen.

Aus dem reichen Inhalt des „Neuen Berliner Tageblatt“ heben wir folgende Rubriken hervor: **Täglich gediegene Leitartikel, — eine wertvolle politische Tagesübersicht, — ausführliche politische Nachrichten, — Kammer-Verhandlungen, — täglich Original-Correspondenzen von Autoritäten, — die wichtigsten Nachrichten aus dem Reich, — Telegramme, — sämtliche wissenschaftliche und interessante Lokalnachrichten aus Berlin und Berlin's Umgegend, Gerichts-Zeitung, — Vereins-Zeitung, — Polizeibericht, — Berichte der Stadtverordneten-Versammlung, — die wichtigsten Reden der Stadtverordneten-Versammlung, — Städtisches, — Populäre Schenkeplaudereien, — spannende Romane und Novellen, — Theater und Musik, Kritiken und Notizen, — Kunst- und Literatur-Berichte, — Meer und Marine, — amtliche Nachrichten, Ernennungen, Ordensverleihungen und Patente, — eine besondere Handelszeitung, — completer Courzettell, — Briefkasten, — Stimmen aus dem Publikum, — tägliche Fremdenliste, — Standesamts-Nachrichten, — Kirchengetzell, — Mordberichte, — Todtenliste berühmter Persönlichkeiten, — vollwirtschaftliche Abhandlungen, — Firmenregister, Vereinskalender, Auktionskalender, — telegraphische Witterungs-Berichte, — Wasserstand, Barometer- und Thermometerstand, — vollständige Zeichungsliste der preussischen Klassenlotterie, — sächsische Lotterie-Gewinnliste u. i. w. u. i. w.**

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: **Neues Berliner Tageblatt** genau zu achten. — **Inserate** im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Revolver - Lefauchaux,

6 Schuss - 1 Lauf,

empfeht zu folgenden Preisen unter Garantie:

7 Mm 9 Mm

Nussbaum glatt blank . . . 6,75 9,00 p. St.

Fischhaut glatt blank . . . 7,25 9,75 „

do. gravirt blank . . . 8,00 10,25 „

filhan pr. Stück 80 Pf. mehr.

Wiedererläufen besonderen Rabatt.

Adolph Dellit,
Gewehr-Fabriklager,
Al. Schmalzfabrik in Thüringen.

Malzkeime

verkauft **Münchener Brauhaus.**

Auf dem **Roschplatz**, unterhalb des Hofplatzmarktes.

Mechan. Theater

von **Malitz & Kötschau.**

Täglich während des Hofplatzmarktes **3 große Vorstellungen**, um 4, 6 u. 8 1/2 Uhr Abends.

Abds. 8 1/2 Uhr stets Aufführung von **Sneewittchen** und die sieben Zwerge.

Preise der Plätze:

Spreiz 75 Pf., I. Rang 60 Pf., II. Rang 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Kinder bis 11 Jahr zahlen an den Spreiz 40 Pf., I. u. II. Rang die Hälfte.

Am Sonntag den 2. Juli c.

Separat-Extrazug

nach **Thale** und zurück.

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 7 Uhr 40 Min. Abends, Anfuhr 10 Uhr 30 Min. Abends.

III. Classe 3 Mark 50 Pf. II. Classe 5 Mark 50 Pf.

Billets nur bei **Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhdlg. am Markt** (bis Freitag).

Theater variéte im Volksgarten

Nr. 11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Donnerstag den 29. Juni und folgende Tage

Vorleses **Casspiel** des indischen Hofjünglers und Jongleurs **M. Niardou.**

Auftritten des ganz engagierten Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 R.-Pf. Familienbillets 3 Stüd 1 Mark sind bei **Herrn Steinbrecher & Jasper, am Markt, und J. P. Sichter, große Ulrichsstraße 62**, zu haben.

Es ladet ergebenst ein **W. Schaaf, Director.**

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**

Jahn'scher Turn-Verein.

Montag den 3. Juli Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im „Paradies“, Der Vorstand.

Familien-Nachricht

Nach längerer Krankheit wurde heute Morgen unser innig geliebtes Söhnchen **Richard**, 1 1/2 Jahr alt, uns durch einen sanften Tod entziffen. Diese Trauernachricht treuen Freunden und Mitles Bekleid titend **Ed. Dünge u. Frau.** Vertha geb. **Freitag.**

Dabitz, den 27. Juni 1876.